

Was wir tun können

Wir besitzen mit unserem Verhalten und Kaufentscheidungen Marktmacht!



Naturnaher, blütenreicher Garten

- Kaufen Sie möglichst nur heimische Pflanzenarten oder bewährte Bauerngartenblumen
- Fragen Sie Ihren Händler kritisch, ob er sich überzeugt hat, dass die Pflanzen nicht giftbelastet sind (in der Regel bei Biobetrieben oder Freiland-Staudengärtnereien)
- Weisen Sie Ihren Händler auf unsere Untersuchungen hin (die übrigens auch im NDR-Fernsehen veröffentlicht werden) und sagen Sie ihm, dass Sie von ihm ein entsprechendes Einkaufsverhalten und Druck auf Großhändler und Produzenten erwarten
- Gestalten Sie ihren Garten oder Balkon vorzugsweise mit selbst aus Samen oder Stecklingen oder Wurzelablegern gezogenen Pflanzen oder gehen Sie auf Tauschbörsen und Saatgutbörsen, wo es meist gutes Biomaterial gibt.

Mehr dazu:

<https://bund-region-hannover.de/bund-aktiv/bund-projekte/pestizidbelastete-bluetenpflanzen-nein-danke/>



Impressum

BUND Region Hannover, Goebenstr.3a, 30161 Hannover

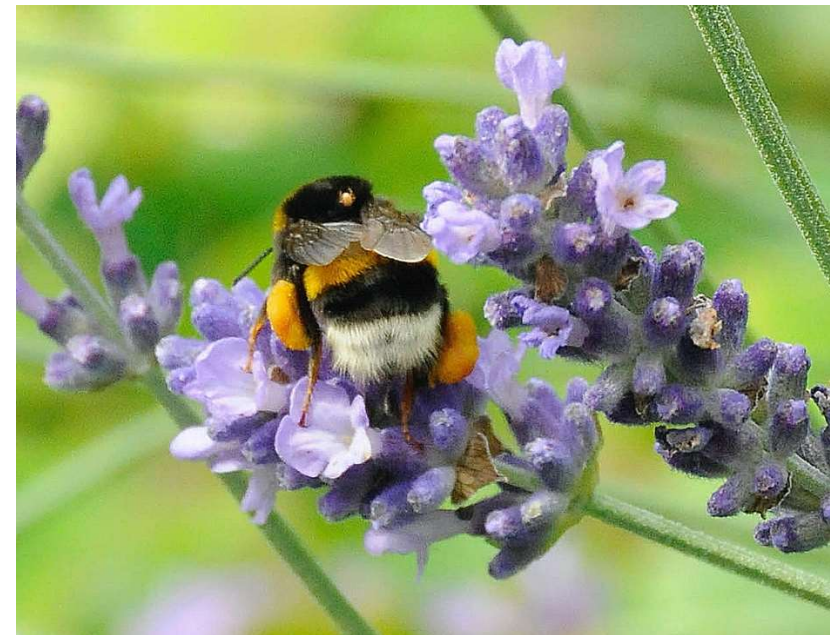
<https://bund-region-hannover.de>

Dr. Bernd Alt (Text und Fotos) altnetz@htp-tel.de

2024 - Druck: Umweltdruckerei, klimaneutral

Vorsicht: Giftige Blüten!

In den letzten drei Jahren untersuchten wir jährlich Blühpflanzen, die von Gartencentern und Baumärkten als „bienenfreundlich“ angepriesen wurden, auf Belastung mit Pestiziden. Die Ergebnisse waren erschreckend: Diese Pflanzen enthielten im Mittel 7 und im Maximum 22 verschiedene Pestizide: Insektizide (Wirkstoffe gegen Insekten) und Fungizide (Wirkstoffe gegen Pilzkrankheiten)! So gerne von Gärtner- und Landwirt*innen diese Stoffe mit dem Begriff „Pflanzenschutzmittel“ verharmlost werden: Sie sind großenteils schädlich bis tödlich für Bienen, andere Bestäubungsinsekten, Kleinlebewesen in Gewässern und Böden und die darauf aufbauende Nahrungskette. Ein Teil ist auch hoch gefährlich für Menschen!



Erdhummel auf Lavendel (Gerade Schopflavendel war im Labor mit vielen Pestiziden belastet)

Tödliche Cocktails für Ihren Garten?

Wer „bienenfreundliche“ Blühpflanzen kauft, möchte seinen geflügelten Freunden damit etwas Gutes tun und Bienen, Schmetterlingen und Co Pollen und Nektar als dringend benötigte Nahrung anbieten.

Was aber, wenn diese Nahrung mit hochwirksamen Giften versetzt ist? Dann bringen diese Pflanzen den Bestäubern, von denen auch unser Überleben als Menschen abhängt, den Tod – um so mehr, als sich viele dieser Gifte in Blütenpollen besonders stark anreichern! Entsetzt über die Ergebnisse sprachen wir mit mehreren Händlern und Erzeugern und machten Vorschläge, wie der Einsatz von Pestiziden reduziert werden könnte. Im April dieses Jahres sammelten wir 55 Pflanzenproben aus 18 Geschäften der Region Hannover ein und ließen auch sie in einem Speziallabor untersuchen. Wir waren sehr gespannt, ob unsere zahlreichen Appelle an Handel und Erzeuger etwas bewirkt haben.

2024: Insektengifte in 54 von 55 Blühpflanzen!

Auffällig waren bestimmte Anwendungsmuster von Spritzmitteln, die auf vorbeugende Routinen hindeuten. Dies ist eine wegen der hochgradigen Gefährdung von Mensch und Umwelt nicht akzeptable Praxis.

Die Ware der Baumärkte (Bauhaus, TOOM und Hornbach) war nicht mehr giftbelastet als die aus Gartencentern oder Supermärkten (REWE, EDEKA).

Wenig verständlich ist der immer wieder gesehene, überraschend hohe Giftaufwand ausgerechnet bei an sich sehr robusten Pflanzen wie z.B. Lavendel und Felsensteinkraut.

Verbotene Pestizide im deutschen Handel

Über mehrere Jahre hinweg konnten wir beobachten, dass in jeweils mehreren Proben Gifte nachweisbar waren, die wegen ihrer besonderen Schädlichkeit in der EU längst verboten sind.

Dies und andere, beunruhigende Tatsachen haben wir wiederholt mit Händlern, Erzeugern und Großhandel diskutiert. Nach anfänglicher Abwehr und Hinweis auf betriebswirtschaftliche Rücksichten scheint jetzt allmählich Einsicht zu kommen, und wir hoffen, in diesem Jahr einige Verbesserungsvorschläge durchsetzen zu können, um die wir gebeten wurden.

Geprüft und zugelassen – also harmlos?

Alle sogenannten „Pflanzenschutzmittel“ dürfen nur eingesetzt werden, wenn sie von der zuständigen EU-Behörde (EFSA) zugelassen wurden. Für die Zulassung müssen die Hersteller Studien vorlegen, in denen sie mögliche

Schadwirkungen z.B. an Menschen und an Bienen untersuchen müssen. Abgesehen davon, dass die Untersuchungen wissenschaftlich nicht selten von fragwürdiger Qualität sind, geben sie bei weitem nicht genug Auskunft über die Alltagsrealität: Denn die praktische Anwendung erfolgt in Landwirtschaft, Gemüse- und Zierpflanzenanbau meist mit Tankmischungen verschiedener Wirkstoffe.

Diese Kombinationen werden jedoch nicht untersucht, ihre Auswirkungen sind also nicht bekannt – bis auf wenige Ausnahmen, in denen gesehen wurde, dass z.B. die Kombination zweier als nicht bienengefährlich klassifizierter Stoffe zu schweren Bienenschäden führen kann. Das trifft nicht nur auf Insektizide zu, sondern auch für die Mischung aus Insektiziden und Fungiziden.

Übrigens ist u.a. der größte Teil der Mittel gegen Pilzkrankheiten hochgradig gewässerschädigend, indem diese Wirkstoffe – angefangen bei Kleinstorganismen - ganze Nahrungsketten zerstören können. Wie sie da hinkommen? In der Landwirtschaft zu nah an Gewässern versprüht, vom Regen oder überfluteten Flächen aus Pflanzen und Böden ausgewaschen, in Gärtnereien mittels überschüssigem Gießwasser in die Kanalisation gespült. Kläranlagen filtern diese Stoffe nicht aus.

Viel hilft viel?

Cocktails aus oft mehr als 10 Pestiziden sind extrem gefährlich und in den Auswirkungen nicht kalkulierbar. Trotzdem werden sie in Massen angewendet. Das hilft langfristig deshalb nicht, weil Massenanwendung zu Resistenz der Schadorganismen führt, d.h. die Substanzen verlieren ihre Wirkung.

Außerdem führt solcher Missbrauch noch zusätzlich das Insektensterben an einen kritischen Punkt heran, an dem durch den Verlust von Bestäubern unsere Ernährungssicherheit auf dem Spiel steht! Wo dieser Kipp-Punkt liegt, weiß niemand. Und wir sollten noch nicht einmal daran denken, es auszutesten.



Kleiner Fuchs auf Sonnenhut